

Kroatentreffen: Einsatz kostete 221.000 Euro  
450 Beamte sorgten heuer dafür, dass die Veranstaltung bei Bleiburg friedlich blieb. Innenminister sieht Zuständigkeit in Kärnten.

Das Kroatentreffen auf dem Loibacher Feld wird zur Ganzjahresveranstaltung – zumindest für Politiker. Nicht weniger als fünf parlamentarische Anfragen im Nationalrat hat es allein heuer zu dem Treffen in der Gemeinde Bleiburg gegeben.

In einer Beantwortung werden die Kosten für die Anwesenheit der 450 Polizisten aufgelistet: 179.640 Euro für die Einsatzstunden, 22.455 Euro für den Sachmittelaufwand, 11.959 Euro kosteten die 182 Minuten, die der Polizeihubschrauber in der Luft war und 6931 Euro mussten für die Verpflegung bezahlt werden. Macht in Summe: 220.985 Euro. Um fast 80.000 Euro mehr als ein Jahr zuvor, wo „nur“ 288 Polizisten vor Ort waren.

Aus Antworten von Innenminister Wolfgang Peschorn geht auch hervor, dass der Bund die Verantwortung für die umstrittene Veranstaltung in Kärnten sieht.

Ähnlich wie sein Vorgänger Herbert Kickl (FPÖ) und anders als etwa die SPÖ Kärnten, die von Kickl ein Verbot forderte. Die örtlichen Sicherheitsbehörden (Bezirkshauptmannschaft (BH) Völkermarkt und Landespolizeidirektion (LPD) Kärnten) seien „für die Beurteilung der Rechtmäßigkeit der Abhaltung dieser Veranstaltung“ verantwortlich. Das Versammlungsgesetz, und dieses sei anzuwenden, „biete keine Grundlage für Auflagen“, heißt es in der Antwort des Innenministers: „Versammlungen sind in der angemeldeten Form zuzulassen oder gegebenenfalls zu untersagen.“

Nach einer Beurteilung durch alle beteiligten Kärntner Behörden „wurde kein Anlass zu Untersagung gesehen“.

Daran hat auch ein von Völkermarkts Bezirkshauptmann Gert-Andre Klösch beauftragtes Gutachten nichts geändert. Wie berichtet, ist Verfassungsexperte Heinz Mayer darin zum Schluss gekommen, „dass eine Untersagung der Gedenkveranstaltung nicht nur zulässig, sondern geboten wäre, da von diesem Großtreffen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit ausgehen würde“.

Landespolizeidirektion und Bezirkshauptmannschaft beurteilten den Sachverhalt anders und gaben grünes Licht.

Dennoch könnte das Treffen am 18. Mai 2019 das letzte in Kärnten gewesen sein. Die kroatischen Bischöfe prüfen derzeit eine Verlegung des Treffens nach Kroatien ab nächstem Jahr.

Kleine Zeitung, 29.07.2019, S. 14.